

Medienmitteilung

Bern, 09.05.2023

Neue Erhebung zeigt: Physiotherapie ist ein schlecht bezahlter Knochenjob

Die finanziellen Rahmenbedingungen der Physiotherapeut:innen sind prekär. Das zeigt eine neue Studie zu den Leistungen in der Physiotherapie, die der Schweizer Physiotherapie Verband Physioswiss in Auftrag gegeben hat. Physioswiss fordert die Tarifpartner und Behörden auf, kostendeckende Tarife zu schaffen.

Seit mehr als 25 Jahren hat sich am Physiotherapietarif kaum was getan. Die Verordnung beruht trotz wenigen Anpassungen durch den Bundesrat auf dem Prinzip der Tarifstruktur und dem Tarifmodell von 1997. Um die gesetzlich vorgeschriebene Grundlage für Tarifverhandlungen zu erhalten, hat Physioswiss die Arbeitsgemeinschaft Ecoplan und Fachhochschule Nordwestschweiz (FHNW) vergangenes Jahr mit einer Studie beauftragt. Ziel war die Erhebung von Daten zu den von Physiotherapeut:innen erbrachten Leistungen und deren jeweiligen Zeitaufwänden. Damit führt Physioswiss seine Bemühungen nach Leistungs- und Kostentransparenz fort.

Innovative und einzigartige Studierhebung

Für die Studie hat das Forschungsteam knapp 5000 Behandlungen inklusive deren Zeitkomponenten gemessen und analysiert. Die Physiotherapeut:innen haben keine Transparenz gescheut und sich in ihre Karten schauen lassen. Für die Datenerhebung haben sie sämtliche physiotherapeutische Leistungen mittels Selbst- oder Fremdbeobachtung an einem zufällig ausgewählten Tag mit einer Stoppuhr gemessen – eine einzigartige Vorgehensweise im Schweizer Gesundheitswesen. Die Resultate der beiden Beobachtungsweisen waren sehr ähnlich und die Erhebungsmethoden somit gleichwertig. Die Studie ist repräsentativ für die Physiotherapie in der Schweiz und bildet alle drei Sprachregionen ab.

Rund ein Viertel der Arbeitszeit unbezahlt

Pro physiotherapeutischer Behandlung fallen im Schnitt zusätzlich zur Behandlungszeit noch knapp zehn Minuten Arbeit in Abwesenheit der Patient:innen an. Die Arbeitszeit in Abwesenheit von Patient:innen hat sich auf rund 40 Prozent (bisher angenommen: 17 Prozent) mehr als verdoppelt. Dabei deckt der aktuelle Tarif nur einen kleinen Teil dieser Leistungen ausserhalb der Behandlung. Physiotherapeut:innen leisten heute also einen Grossteil ihrer Arbeit wie das Vor- und Nachbereiten der Behandlungsräume, den Austausch mit anderen Fachpersonen oder Angehörigen und Ähnliches, ohne dafür eine Entschädigung zu erhalten. Anders gesagt: Physiotherapeut:innen können rund 23 Prozent ihrer Arbeitszeit mit dem heutigen Tarif nicht abrechnen.

Hohe Behandlungsqualität trotz angespannter Finanzlage

Die durchschnittliche Behandlungsdauer von Patient:innen für eine allgemeine Behandlung lag bei rund 30 Minuten, für eine aufwändige Behandlung bei rund 40 Minuten. Das ist in etwa so lange, wie im Kostenmodell von 1997 angenommen wurde. Die Annahme von Versicherern und Behörden, dass die Physiotherapeut:innen die Behandlungsdauer über die Jahre systematisch reduzierten, lässt sich somit nicht nachweisen. «Die Physiotherapeut:innen halten sich trotz der finanziell angespannten Lage an die Rahmenbedingungen, die eine qualitativ hochstehende Behandlung ermöglichen», zeigt sich Mirjam Stauffer, Präsidentin von Physioswiss, sehr erfreut. «Die berufliche Belastung ist aber enorm hoch und die Einnahmen so gering, dass viele planen, den Beruf zu verlassen, oder dies bereits getan haben», so Stauffer.

Verschärfter Fachkräftemangel

Gemäss Krankenversicherungsgesetz (KVG) muss die Finanzierung von effizienten Leistungen in der Obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) anhand des Tarifs kostendeckend sein. Eine Praxis mit einem 8.4-Stunden-Tag (Modell) sollte so eigentlich wirtschaftlich arbeiten können. Stattdessen arbeiten viele bis zu 12 Stunden pro Tag oder leisten zusätzlich unbezahlte Arbeit an freien Tagen. «Der hohe Aufwand ist in den heutigen Behandlungspauschalen nicht mehr befriedigend abgebildet», sagt Osman Bešić, Geschäftsführer von Physioswiss. «Die Löhne sind entsprechend tief, die Arbeitsbelastung hoch und die Arbeitstage lang», ergänzt er. Daher verlassen knapp die Hälfte der Physiotherapeut:innen ihren Beruf früher oder später (Berufsabbrecher:innen). Dies verschärft den Fachkräftemangel. Zudem können sie weder Investitionen in die Praxis noch in die eigene Altersvorsorge tätigen, was Folgeprobleme auslöst. Viele Praxen bieten in ihren Räumen zudem fachfremde Tätigkeiten an, um diese quer zu finanzieren.

Aufruf an die Tarifpartner

Physioswiss fordert die Tarifpartner und die Behörden auf, sich umgehend der ungenügenden Ertragsrealität der Physiotherapie zu stellen und gemeinsam kostendeckende Tarife einzuführen: Es ist dringender Handlungsbedarf angesagt, damit alle Leistungen in Abwesenheit der Patient:innen in die Tarifstruktur übernommen werden und der Tarif angepasst wird.

Verständnisbeispiel: Arbeitszeiten in der Praxis

Pro Stunde mit den Patient:innen können bei Vollausslastung rund 99 Franken abgerechnet werden. Da aber mit den heutigen administrativen Rahmenbedingungen an einem normalen 8.4h- Arbeitstag nur gut 5 Stunden Zeit verbleiben, um Patient:innen zu behandeln, ergibt sich ein möglicher Tagesumsatz von lediglich 500 Franken. Daraus resultiert an einem normalen Arbeitstag ein durchschnittlicher Stundensatz von ca. 60 Franken. Von diesem Umsatz müssen nebst sämtlichen Infrastruktur- und Betriebskosten auch die Lohnkosten bezahlt werden.

Da sich eine Praxis mit 500 Franken pro Tag nicht kostendeckend finanzieren lässt, arbeiten Physiotherapeut:innen pro Tag wesentlich länger. Die zusätzliche Arbeit ausserhalb der Behandlungen wird über Mittag, respektive vor oder nach den offiziellen Öffnungszeiten erledigt. Dadurch kommen viele selbständige Physiotherapeut:innen auf 12-Stunden-Tage, die ohne wirkliche Pausen durchgearbeitet werden.

Weitere Informationen

Detaillierte Information zur Studie wie auch deren Resultate finden Sie im Kurzbericht «[Studie zu den Leistungen in der Physiotherapie](#)».

Kontakt

Osman Bešić, Geschäftsführer Physioswiss
osman.besic@physioswiss.ch, 079 277 84 85

Anke Trittin, Leiterin Tarifpolitik und Qualität
anke.trittin@physioswiss.ch, 058 255 36 00

media@physioswiss.ch, 058 255 36 00

Über Physioswiss

Physiotherapie erhöht die Lebensqualität von Menschen und bezweckt die Behebung von körperlichen Funktionsstörungen und Schmerzen. Sie kommt zur Anwendung in der Therapie, der Rehabilitation, der Prävention, in der Gesundheitsförderung und der Palliativbehandlung.

Der Schweizer Physiotherapie Verband **Physioswiss** vertritt die Interessen von rund 10'000 Mitgliedern. Für die Menschen in der Schweiz gestaltet der Verband gemeinsam mit 16 Kantonal- und Regionalverbänden die Zukunft des Gesundheitswesens mit.